Hundeverbrauch

Pharmacol.
spec.
647

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416169163/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416169163/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Carl Friedrich Hundertmarks

Der Philosophie und Medicin Doctoris
auch öffentlichen aufferordentlichen Lehrers derselben auf
der Universität zu Leipzig
Ingleichen
der Römisch-Kayserlichen Societät derer Naturae Curiosorum, der Königl.
Schwedischen Academie derer Wissenschafften zu Stockholm
und
des Instituti derer Künste und Wissenschafften zu Bologna
Mitglieds

Kurzer
und
Gründlicher Bericht

Von dem rechten

Gebrauch und Wirkung

seiner besondern und sattsam

bekannten Arzeneyen.

Leipzig
Gedruckt bey Gottlob Friedrich Rumpff
1749.

Medic. spec. 471

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416169163/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416169163/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Vorerinnerung.

Daß die sogenannten Hundertmarkischen Arzeneyen, so mein seeliger Vater zum Theil erfunden, ich aber in vielen Stücken sehr vermehrt und verbessert habe, immer noch in ihrem alten und guten Ansehen st[illegible]n, davon zeigt nicht allein der täglich fortwährende, und von Zeit zu Zeit sich verstärkende Vertrieb, sondern auch die noch niemahls, bey dem ohne Vorurtheil, zur rechten Zeit, und bey guter Diät angestelltem Gebrauch, fehlgeschlagene gute Wirkung. Vom Anfang an, und auch noch bis hierher, haben sich Leute gefunden, welche die öffentlichen Anzeigungen meiner Arzeneyen mir als unanständig, und wohl gar als eine Art von Marktschreyerey ansehen wollen; Allein, da ich solchen Vorwurf weder in der Vernunft noch Wahrheit gegründet finde, so wär es lächerlich, wenn mich auch gegen-

wärtig abschrecken ließe, diese Arzeneyen sowohl noch weiter zu verfertigen, als auch die darbey ganz unumgänglich nöthige Nachricht von neuen darzu mit zu theilen. Weder der allgemeine, noch der insbesondere bey der Wissenschafft der Arzeney zu beobachtende Wohlstand hat iemahls so strenge Regeln vorgeschrieben, daß es unerlaubt seyn sollte, eigne, und fürnähmlich bey langwierigen Krankheiten eine nicht merkliche Hülfe vor andern leistende Mittel zu ersinnen; Vielweniger wird jemanden zu verargen seyn, seine Erfindungen, so er durch langen und mühsamen Fleiß auch viele Unkosten erlanget, vor sich zu behalten, und dadurch den grossen Aufwand, nebst einigen billigen Nutzen wieder zu gewinnen. Dem Nächsten auf alle nur mögliche Art und Weise, und also auch fürnähmlich, mit guten und kräfftigen Arzeneymitteln zu dienen, ist eine derer fürnehmsten Pflichten der Religion; Weil es mir aber niemand ansehen kann, worunter ich ihm vorzüglich gewisse Hülfe und Dienste zu leisten vermag? so ist allerdings und unumgänglich nothwendig, daß ich ihn auf eine hinlängliche Art davon benachrichtige. Es wird dieses um so mehr erfordert, weil meine Arzeneyen nicht nur hiesigen Orts und in denen nahe gelegenen Gegenden, sondern auch in auswärtigen Landen, wo mein mündlicher Unterricht nicht zu erlangen, gesucht und gebraucht werden. Leute von sehr grossen Verdiensten,

dienſten, ſo beſondere und eigne Medicamente erfunden, und ihren Kranken mit etwas reellern, als mit Zuſehen und Abwarten, beyzuſtehen ſich bemühet haben (mit denen ich mich gar nicht in Vergleichung zu ſetzen unterſtehe) haben ihre erfundene und bewährte Arzeneyen nicht veroffenbahret; dem unbeſchadet aber und dennoch, wie ſelbige zu gebrauchen, und worzu ſie dienlich? öffentliche Nachrichten heraus zu geben, und ihren Nahmen vor zu ſetzen, gar kein Bedenken getragen, ohne ſich dem Nahmen eines Marktſchreyers dadurch bey vernünftigen und unpartheyiſchen Leuten zu exponiren. Und wenn man bedenkt, daß in ſo vielen diſputationibus, programmatibus, und andern öffentlichen academiſchen Schrifften bald von der und bald von jener Kranckheit gehandelt, und dieſes und jenes beſondere Hülfsmittel, ſo nicht allgemein, noch in denen Officinen befindlich, darzu vorgeſchlagen wird, ſo wird wohl niemand ſo unvernünftig und unbeſonnen ſeyn, und deswegen ſogleich ſagen, daß dieſes alles lateiniſche Marktſchreyer Zettel wären. Derjenige iſt nur als ein Marktſchreyer lächerlich und zu verabſcheuen, deſſen ganze Abſicht und Unternehmen ſich auf einen lautern Betrug und Prahlerey gründet, und nichts hinter ſich hat, nicht aber derjenige, der wegen wirklich beſitzender Wiſſenſchafften öffentliche Nachrichten bekannt macht. Ich geſelle mich alſo, obſchon unwürdiger Weiſe,

zu denen grossen Männern, die mit ihren besondern Arzeneyen längst vor mir eben das gethan haben, nämlich zu Geyern, Stahlen, Hoffmannen und Meudern, und andern dergl. mehr; und achte mir es vor eine grosse Ehre, wenn ich, wie dieselben, von einigen Mißgönnern dißfalls verunglimpfet werden solte. Meine redliche Absicht, und der durch die öfftere Erfahrung bewährte Erfolg muß mich gegen alle übelgesinnte vollkommen freysprechen, und sowohl andere in grossen Ansehen stehende Medici, als besonders die beyden berühmten Practici in Straßburg, Herr D. Henter und Herr D. von Lindern, welche der Kraft und Wirkung meiner besondern Arzeneyen in ihren gelehrten Schrifften auf eine vortheilhaffte Weise gedacht, werden mir zu einem beständigen Beweisthume dienen. Das so genannte graue oder Polychrest-Pulver hat wegen seiner guten, geschwinden und sichern Wirkung bey vielen grosse Anfechtung erdultet, weil man nämlich vorgegeben, es wären darunter mercurialia, saturnina &c. vermischet, und daher selbiges nicht allerdings sicher zu gebrauchen. Allein es widerlegt sich dieses vollkommen daraus, 1) weil dieses Pulver ungemein locker und leicht ist, 2) weil es von jederman nicht nur ohne Schaden, sondern auch mit grossen Nutzen, so lange es beliebig, und anhaltend gebraucht werden kann, welches, dafern so etwas darzu gemischt wäre, ohne die gefährlichsten,

sten, und sich gar bald äussernden Folgen, schlechterdings nicht geschehen könnte, 3) weil der Zusatz eines von gedachten mineralischen Cörpern durch chymische Proben gar leicht zu erfahren stehet, worwider ich aber die Treue und Glauben eines ehrlichen Mannes jederzeit zum Pfande lasse. Andre wollen dieses Pulvers Grund und Ursprung in der Magnesie und Rhabarber zu finden vermeynen: Allein auch diese irren sich deswegen: 1) weil weder der widrige Geschmack, noch das Aufquellen der Rhabarber in diesem Pulver, so doch unvermeidlich wäre, anzutreffen, 2) weil Magnesie nur fürnähmlich und in dem Falle laxirt, wo viele Säure in primis viis vorhanden; hingegen mein graues Pulver ohne Unterscheid alle Patienten, bey denen auch nichts von Säure zu verspühren, gelinde und doch hinlänglich evacuiret, 3) weil Magnesie und alle absorbentia nicht einmahl rathsam und dienlich zu gebrauchen sind, wo sich nicht ein besonders acidum in primis viis gar merklich veroffenbahret; da hingegen mein Polychrest-Pulver alle Arten von Crudităten, und nicht nur Säure, sondern auch Schleim, Schärfe, verdorbne Galle und Blöhungen, gelinde und sicher ausführet, 4) weil die Magnesie, und besonders derselben nur ganz wenige Zeit fortgesetzte Gebrauch den Magen sehr belästiget, so wohl dessen, als derer intestinorum tonum sehr schwächt, dadurch den Appetit

verderbt, und zu Erzeugung vieler Blöhungen Anlaß giebt; hingegen mein Polychrest-Pulver viele Wochen (wo es nöthig) hinter einander nicht nur sicher, und ohne dergleichen sich befürchten zu dürfen, kann gebraucht werden, sondern es auch dem verdorbenen, erkälteten und geschwächten Magen sehr zu statten kömmt, den verlohrnen Appetit gewiß wieder herstellt, und die versetzten Blöhungen stark zertheilet und forttreibt, auch überhaupt den geschwächten tonum partium augenscheinlich wieder-herstellt und ungemein stärket. Weiter finde nichts zu erinnern, als, daß diejenigen, so von fremden Orten mir die Ehre thun, an mich zu schreiben, und mein Gutachten und Arzeneyen vor ihre Zufälle zu verlangen, ergebenst ersuche, daß sie so gütig seyn wollen, nicht nur ihre Briefe, und meine darauf zu ertheilende Antwort, ganz zu franquiren, sondern auch ein selbst beliebiges, und nach proportion derer zu übersendenden Arzeneyen einzurichtendes Geld, entweder in natura, oder durch assignation in dem Brief bey zu legen, welches jederman vor höchst billig halten, und sich gefallen lassen wird, und in welchem Fall ich einem jedem auf das promteste zu dienen, und demselben mit erster zurückgehender Post alle nöthige Arzeneyen mit hinlänglichen Unterricht des Gebrauchs zu überschicken, niemahls ermangeln werde. Leipzig, den 1 Merz 1749.

Kurzer

Kurzer Bericht

von denen besondern

Hundertmarkischen Arzeneyen.

I.

Polychrest-Pulver,

So zu Tilgung und Abführung aller Crudităten, als Säure, Schleim, Blöhungen, Schärfe und Galle, auch zu Präparirung derer Patienten bey allen Krankheiten sicher und mit Nutzen gebraucht wird.

Dieses balsamische, gelind durch den Stuhl abführende, Urin, Schweiß und Blöhungen fördernde, zugleich aber auch für trefflich roborirende Pulver ist bey allen Temperamenten und Alter, es mag der Patient hitziger, kalter, trockner, feuchter, starker oder schwacher Natur seyn, vollkommen sicher, und mit ungemeinem Nutzen zu gebrauchen. Es greifft dieses Mittel den Cörper gar nicht hefftig und mit Gewalt an, sondern befördert nur diejenige Evacuation gelinde, durch welche die Natur die Grund-Ursache der Krankheit auszuwerfen, und fortzuschaffen, von sich selbst am meisten geneigt ist, und ist wegen seiner ausnehmenden corroborirenden Eigenschafft allen andern evacuirenden Mitteln weit vorzuziehen. Es kann daher bey

jeder Cur der Gebrauch dieses Pulvers um so viel sicherer und nützlicher voraus gesetzt werden, als dessen zu etlichen mahlen wiederholter Gebrauch gar bald zu erkennen giebt, welchen Weg der Evacuation die Natur des Patienten zu erwählen geneigt seyn möchte, ohne daß man sich von selbigem die offtmahls gefährlichen Beschwehrlichkeiten zu besorgen hat, welche die gemeinen laxantia, diuretica und diaphoretica nach sich zu ziehen pflegen. Wobey besonders zu erinnern, daß durch dieses Pulvers zeitigen und rechten Gebrauch, ohne Beyhülffe anderer Arzeneyen, versetzte Winde und daher kommende Colic, Anfälle von aller Art Fiebern, hartnäckigte Verstopfung des Stuhlgangs, daher entstandenes Uebelseyn und empfindliche Kopf-Schmerzen, stockende monatliche Reinigung, und ganz besonders, versetzte, und nicht in rechte Ordnung kommen wollende güldene Ader völlig, aus dem Grund, und mit Bestand gehoben werden können. Ferner dämpft es nicht allein die saure, und saltzigte Schärfe, und die überflüßige und schädliche Galle, sondern führet auch selbige sehr gelinde und ohne einige Entkräftung ab, und kann daher bey allen von cruditatibus primarum viarum entstehenden Zufällen, als z. E. bey Versäurung des Magens, dem Sode, bey, von versetzten Winden, empfindlichem Leibes-Schneiden, ꝛc. mit großem Nutzen angewendet werden. Ganz ausnehmend erweißt es seinen Affect bey der Schärfe, Verdickung und Stockender lympha und

und allen daher entstehenden Glieder-Krankheiten, nicht weniger im Scharbock und allen daher kommenden Zufällen. Besondere Hülfe leistet es bey der hartnäckigsten, und schon lange Zeit angehaltenen Verstopfung des Leibes, da alle häufig gesetzte Clystiere pur vergebens, und die gebrauchten starken purgantia die Sache viel schlimmer als besser gemacht, als in welchem Fall die davon weiter unten zu ordnende dosis alle Stunden in einem appropriirten decocto ex flor. malv. cum nitro genommen, auch auf diese Art ohne das mindeste Bedenken, und so lange bis sich gewünschter Effect zeigt, damit fortgefahren werden kann, sollte man auch in kurzer Zeit zu dem Ende 1. 2. und mehr Loth verbrauchen müssen, welche Quantität aber sehr selten, oder gar nicht erfordert wird, indem schon $\frac{1}{2}$ oder 1 Loth zu dem Ende vollkommen zureichend zu seyn pfleget. Ferner ist als was ganz außerordentliches zu bemerken, daß dis Medicament nicht nur ohne einigen Schaden und Gefahr, sondern auch mit ungemeinem Nutzen bey hitzigen und Fleck-Fiebern, roth und weißem Friesel, Blatter und Masern, kann gebraucht werden, wenn die allzulange außenbleibende Oeffnung des Leibes, wie fast allemahl geschieht, die Erhitzung des Bluts zu vermehren, und der Krankheit Gefahr um so viel mehr zu vergrößern scheinet, doch gehöret hierzu, wie leicht zu ermessen, eine wohl überlegte und behutsame Application. Ob auch gleich

sonst

sonst alle Pulver, wie jedermann bekannt, durch öftern Gebrauch den Magen schwächen, so stärkt dieses au contraire selbigen vielmehr, erweckt Appetit zum Essen, und fördert die Dauung. Es ist, wie schon oben gedacht, vor alle Naturen vollkommen zuträglich, und können auch so gar Patienten, so an einer phthisi consummata, und vollkommenen Auszehrung und Schwindsucht laboriren, bey denen man sonst, wie bekannt, mit allen Chymischen Arzeneyen höchst behutsam verfahren muß, sich dieses Mittels ohne Bedenken täglich 1. 2 mahl, und zwar mit Nutzen, bedienen. Die dosis davon ist bey Erwachsenen ein gehäufft Coffee-Löffelgen voll, (oder nach Gewichte ℈j.) bey Kindern aber nach Proportion von deren Alter und Größe weniger, täglich 3 mahl, als des Morgens früh beym Aufstehen, 3/4 Stunden nach der Mittags-Mahlzeit, und Abends bey Schlafengehn in ein wenig laulichtem Brunnen-Wasser zu nehmen, und was weniges von Thee oder Wasser, aber ja keinen Wein, darauf nachzutrinken. Nur ist dieses dabey zu bemerken, daß sehr starke Cörper, oder auch solche, die gar zu viel Unreinigkeit gesammlet, so des Pulvers gute Wirkung anfänglich einigermaßen aufhalten möchte, die geordnete dosin zu gesetzten Zeiten so lange doppelt (i.e. ℈ij.) nehmen müssen, bis sich der Effect durch das laxiren zeigt. So bald sich aber dieses einfindet, und 1, 2. Tage gedauert hat, kann es bey der vorgeschriebenem dosi sein Bewenden haben, oder auch

täglich

täglich nur 2 mahl, nachdem es mehr oder weniger Wirkung thut, genommen werden. Wenn man diß Pulver einige Zeit, und etliche Wochen, zu brauchen continuiret, so gehen, besonders bey Leuten, die viel Säure, Schärfe und Galle in primis viis haben, bald nach angefangenem Gebrauch die Stühle sehr scharf, und mit vielen Beißen und Brennen ab; so bald der Magen und Därme aber hiervon hinlänglich gereiniget sind, cesßirt dieser Effect, ja so gar das öftere Laxiren selbst läßt nach, und verwandelt sich in ordentliche und hinlängliche Oefnung des Leibes, die Wirkung des Pulvers aber zeigt sich alsdenn hauptsächlich durch gelinden Schweiß und Urin, durch welchen es bey denen meisten Patienten die Unreinigkeit, und besonders vielen Schleim und Schärfe augenscheinlich abführet. Braucht man es aber nicht beständig fort, sondern setzt es manchmahl und binnen 14 Tagen, 3 Wochen einmahl 3. 4 Tage aus, und fängt alsdenn nach der Zeit dessen Gebrauch wieder aufs neue an, so laxirt es wieder eben so gut wie vom Anfang. Dieses Pulver verträgt absolument keine Feuchtigkeit, hält sich aber in einem Glase, so entweder mit einem eingeriebenem, oder andern Stöpfel wohl verwahret, oder auch nur mit Blase zugebunden ist, und an einem trockenen, temperirt warmen Orte aufbehalten wird, viele Jahre vollkommen frisch und kräftig, und dafern es auch ja etwas hart und klümpricht werden sollte, so darf man es in

einem

einem warmen Mörsel nur zart reiben, und durch ein zart Siebgen oder Flor schlagen, so hat es seine vollkommenen Kräfte wie zuvor. Was die Diät anbetrifft, so ist zwar sowohl bey Gebrauch dieses, als aller andern folgenden Medicamenten sehr zuträglich, und fördert die Wirkung derselben, wenn man sich überhaupt moderat in allen Essen und Trinken hält, besonders aber saures, scharf gesalzenes, geräuchertes, Milch, Käse, Buttergebacknes, Seefische, und alle unverdauliche und Blöhungmachende Speise und Trank, besonders alle Weiß-Biere, zu genießen unterläßt, fürnähmlich wenn man eins dieser Arzeneyen in Absicht auf eine gewisse Cur z. E. im Podagra, Gliederreißen, Venerischen Krankheiten ꝛc. gebraucht; Wer aber diß Pulver nur aus Vorsorge nimmt, seinen Leib vor besorglichen Anfällen zu verwahren, und sowohl die primas vias als die massam humorum zu reinigen, der hat nicht nöthig sich mit der Diät gar so sorgsam und ängstlich zu gêniren, sondern darf alles ohne Unterscheid genießen, nur daß es mäßig geschehe, und in keiner Sache zu viel gethan werde. Das Loth kostet einzeln 8 gl. im Pfunde aber 6 gl.

II.

Balsamische blutreinigende Tinctur.

Diese treffliche Tinctur ist von ungemeiner Wirkung und überaus penetrant (als weswegen man sehr behutsam damit umzuge-

hen

hen hat, auch selbige ja nicht so bloß zum kosten auf die Lippen oder Zunge nehmen darf, und die Gläser, worinnen selbige befindlich, aller 8, 14 Tage mit frischen Gorkstöpfeln verwahren muß) zertheilet, bey einer Zeitlang continuirten Gebrauch, den zähesten Schleim, dringt mit seiner balsamischen, reinigend und heilenden Kraft in die äussersten und zartesten Gefäßgen, zertheilt nicht nur, sondern verdünnt und verbessert auch die daselbst stockenden, scharf gewordenen Säfte, widerstehet aller Fäulniß aufs nachdrücklichste, und thut in Eröfnung aller obstruirten viscerum, als mesenterii, hepatis &c. und daher entstandener Schwulst und Wassersucht ganz unvergleichliche Dienste. Ich brauche demnach dieselbe nicht nur mit gewünschtem Effect nebst vorhergehendem Pulver in aller Art Gliederschmerzen auser dem schmerzhafftem paroxysmo, da sich dieselbe bey continuirten Gebrauch in gründlicher Vertilgung des Uebels, besonders bey Patienten von kalt und feuchter Natur, ganz ungemein thätig erweißt; sondern wende sie auch, wie schon gedacht, bey angelaufenen Schenkeln, leucophlegmatia, ja so gar in der vollkommenen Wassersucht mit recht augenscheinlichen Nutzen an. Ferner ist selbige ein recht thätiges und vere specificum medicamentum gegen einen tief eingewurzelten, sehr lange Zeit daurenden, und zur Gewohnheit gewordenen übelartigen und giftigen Saamen-Fluß bey Manns-Personen, und eben dergleichen verale-

teten

keten und alle Kräfte verzehrenden weisen Fluß beym Frauenzimmer, als welche beyde höchst beschwehrliche, zu Zeiten gefährliche, und von gar vielen vor incurabel gehaltene Krankheiten auch dem bravstem und erfahrenstem Medico, wenn er selbige nicht anders, als mit denen gewöhnlichen Mitteln, und der einmahl bekannten und angenommenen Methode zu curiren weiß, ungemein viel Zeit wegnehmen, unsägliche Mühe und Verdruß bey einer sehr langwierigen, und offt nichts ausrichtenden Cur verursachen, und die allermeisten mahle gar uncuriret bleiben. Ausnehmend aber ist derselben Wirkung bey Heilung aller Venerischen Zufälle und Krankheiten, sie mögen auch Nahmen haben wie sie wollen, und hebt selbige bey eine Zeit lang continuirtem Gebrauch, und unter Zuziehung des vorherstehenden und gleich itzt folgenden Pulvers, und eines wohl appropriirten Tranks, davon die nach Maaßgebung derer Naturen am füglichsten einzurichtenden Recepte in meines Vaters Buch: Natur und Cur der Venus-Seuche, p. 99. 109. nachzusehen, um in und mit selbigem die übrige Arzeney einzunehmen, aus dem Grund und mit Bestand, wenn diese Krankheit auch bey dem Patienten erblich, mit Anfressung derer Knochen, alten faulen und übelgearteten offnen Schäden verbunden, oder auch sonst viel und lange Jahre gewähret, und den allerhöchsten Grad erreicht hat, daß man also nicht nöthig hat, den Cörper mit der schänd-

lichen

lichen, und mehrentheils höchst schädlich und gefährlichen Salivation ausmergeln, und sich prostituiren und ruiniren zu lassen. Es ist die damit anzustellende Cur um so viel mehr allen andern Methoden weit vorzuziehen, weil der Patient dabey ausgehen, und seine Verrichtungen abwarten darf, also seine Krankheit zu verrathen, und sich dißfalls bloß zu geben, nicht nöthig hat. Die dosis davon ist nach Beschaffenheit des Temperaments, und nachdem die Krankheit mehr oder weniger arg oder veraltert, auch mit Zufällen verbunden ist, täglich 3. 4mahl in einem kräfftigem, darzu besonders zu verordnend und einzurichtendem Tranke, süß gemachtem Thee, Brunnen-Wasser, auch wohl, bey kalt und feuchten Naturen, in einem leichtem, unverfälschtem süssem Franz-Weine 70. 80 100 Tropfen, wobey denn dieses sorgfältig zu bemerken, daß man diese Tinctur, da sie so penetrant und stark ist, NB. ja nicht mit wenigem vehiculo, und nur in einem Löffel, gebrauche, sondern sie allemahl wohl diluirt in einer ganzen tasse voll süssen Thee, Trank, Wasser ꝛc. nehme, und allemahl 2 tassen warmen Trank nachtrinke. Wenn selbige mit gehörigem vehiculo verdünnet, und mit vorgeschriebener Behutsamkeit gebraucht wird, so stehe ich vor deren ganz ausserordentlich guten Effect, und kann sie auch auf diese Weise denen Kindern gegeben werden, ohne daß man sich dieserwegen die mindeste Sorge machen darf. Zu Beför-

derung der Cur brauche manchmahl nach Maßgebung derer Umstände die unten beschriebene panacée darzwischen, welche der übrigen Arzeneyen Kräffte und Wirkungen verdoppelt, und die Vollbringung der Cur gar sehr beschleiniget. Wovon allen, wie auch der dabey genau in acht zu nehmenden Diät, meines Vaters Tractat von Natur und Cur der Venus-Seuche, wie auch dessen gründliche Abhandlung einiger sehr grosser, und zum Theil bißher unheilbar gehaltener Krankheiten im XII. Capitel mit Nutzen kann nachgelesen werden. Das Loth kostet einzeln 12 gl. in grossen Quantitäten aber, oder wenigstens in einem ganzen Pfunde 8 gl.

III.

Balsamisch blutreinigendes Pulver.

Dieses balsamische, absorbirende Pulver nimmt nicht nur die Säure in primis viis weg, sondern mildert und tilget auch die saltzigte Schärfe im Blute, und thut in aller Unreinigkeit desselbigen, als Jucken und Ausfahren auf der Haut, Krätze, auch so gar in lue venerea selbst, überaus gute Dienste. Ich brauche es bey letzterer Art Patienten nicht nur gleich nach dem Polychrest-Pulver ein Tager 8. täglich 3 mahl allein zu noch mehrerer Präparirung des Cörpers, sondern lasse es auch während der ganzen Cur mit und neben vorhergehender Tinctur, als von welcher der Gebrauch dieses Pulvers inseparable ist, einmahl Abends bey Schlafengehen

zu

zu einem gehaufftem Coffee-Löffelgen voll (i. e. Zij. pro dosi) in Brunnen-Wasser nehmen, und etwas selbst beliebiges darauf nachtrinken. Das Loth einzeln 6 gl. im Pfunde aber 4 gl.

IV.

Bezoardischer spiritus gegen das Podagra, und alle Arten von Glieder-Schmerzen, vor Kranke von kalt und feuchter Natur.

Dieses penetrant und flüchtige Medicament ist in allen Arten von Glieder-Schmerzen, auch andern morbis tartareis, von ganz besonderer Kraft und Wirkung. Es resolvirt stark die aus Schleim und Grieß coagulirt und festgewordene Materie, wirft selbige ohne alle Entkräftung und Heftigkeit durch Schweiß und Unrin aus, stillet die allerheftigsten Schmerzen im Podagra und Gicht in wenig Stunden, und hebt diese sonst vor incurable gehaltene Krankheiten bey continuirtem Gebrauch und Zuziehung des Polychrest-Pulvers No. I. sowohl, als des auch jetzo gleich folgenden, gänzlich, aus dem Grund und mit Bestand, wenn auch gleich der Patiente schon ziemlich in die Jahre, die Krankheit veraltet, auch wirkliche Gicht-Beulen und Contracturen vorhanden. In letztern Fällen müssen die leidenden, krumm gezogenen, oder mit Gicht-Beulen besessenen Glieder, bey und ungefähr eine halbe Stunde nach dessen innerlichen Gebrauch, und wenn selbige schon

durch einen gelinden Schweiß zu operiren angefangen, warm damit gelinde bestrichen werden, da man denn öfters mit Verwunderung gewahr wird, daß die schmerzhaften Orte und Gicht-Beulen einen weissen seifenartigen Schaum von sich geben, auch letztere auf diese Art nach und nach völlig resolvirt und weggenommen werden. Es thut auch denen, so am Steinschmerzen viel leiden, ausser dem paroxysmo, sowohl zur Präservations- als auch zur Radical-Cur, terminis habilibus, und wo selbige noch per rei naturam möglich, unvergleichliche Wirkung, indem es die aus Schleim und Grieß sich coagulirende Materie kräftigst resolvirt, und durch den Urin nach und nach gemächlich abführt. Das Loth kostet einzeln 8 gl. im Pfund aber 6 gl.

V.

Bewährtes Pulver wider das Podagra und alle Arten von Gliederschmerzen im paroxysmo selbst zu gebrauchen.

Dieses Pulver lasse ich in denen heftigsten Gicht-Schmerzen täglich 3 mahl, nämlich früh um 6, alsdenn wieder um 9, und nachmittage um 3 oder 4, in warmen Thee oder bouillon nehmen, (℥j. höchstes ʒß. pro dosi), und dabey die Grade der Wärme allmählig steigen, dergestalt, daß der Patiente nach der ersten dosi nur ein wenig feuchte wird, nach der andern ganz gelinde, nach der dritten dosi aber stark schwitzt. Hierauf nun verliehret sich der Schmerz in ganz

ganz wenig Stunden, welches sowohl bey diesem, als vorhergehendem Mittel um so vielmehr zu bewundern, weil nicht das mindeste narcoticum z. E. opium, cynoglossa &c. oder dergleichen in deren Composition kömmt, folglich auch dessen Gebrauch sicherer, gewisser und beständiger ist. Sollte auch etwann wider Vermuthen, und welches nur sehr selten bey allzustarken Naturen, und wo man, wegen allzujählings überfallenden paroxysmi, nicht Zeit hat, den Cörper erst behörig zu präpariren und zu reinigen, zu geschehen pfleget, der völlige Schmerz durch die vorgeschriebenen 3 doses, und in einem Tage, sich nicht gleich wollen heben lassen, so darf man nur den folgenden Tag mit noch 3 dosibus eben auf diese Art verfahren, so kann man sicheren Staat darauf machen, daß der schmerzliche paroxysmus ganz vollkommen vorbey sey, wie jeder leicht selbst durch eigne Erfahrung wird an sich fühlen, und handgreiflich verspühren können. Wenn aller Schmerz vollkommen gestillt, so brauche nach Maaßgebung derer Temperamente, und dabey sich etwann sonst zeigenden Umstände, die mit dem vorhergehendem spiritu und Pulver N. I. oder gleich folgenden Tinctur anzustellende Radical-Cur, und lasse dieses Pulver nur zur Vorsorge etwann aller 14 Tage, 3 Wochen, einmahl einen Tag in denen oben geordneten 3 dosibus brauchen. Hierbey finde noch folgendes zu bemerken unumgänglich nöthig. Es überfällt nämlich manche Patienten

der paroxysmus und heftige Schmerz jählings und mit größter Empfindung auf einmahl; diese nun müssen ungesäumt und immediate zu Gebrauch dieses Pulvers schreiten, ohne einen Augenblick zu versäumen. Diejenigen aber, bey denen sich Gicht und Podagra zu einer gewissen Jahrs-Zeit meldet, und beständig einerley periodum hält, und die also dieserwegen, oder auch durch andere Merkmahle die unterwegs seyende, und sich nähernde Krankheit einige Zeit zuvor merken können, thun ungemein wohl, wenn sie gleich das Pulver No. I. in und mit dem in gleichfolgendem Artickel beschriebenen Hafertrank, eine gute Weile täglich 3 mahl geordneter massen brauchen, oder wohl gar, wo es die Umstände leiden, wie weiter unten mit mehrern anführen werde, ein gelindes Vomitiv nehmen. Denn dadurch wird entweder der schmerzhafte paroxysmus ganz und gar abgewandt, oder, dafern er sich auch zeigt, sind doch die Schmerzen sehr leidlich und gar erträglich, der Gebrauch aber des in diesem Artickel beschriebenen Pulvers von doppelter Kraft und Wirkung. Wie die ganze Cur überhaupt weiter anzustellen? und was vor Diät dabey nöthig? kann in meines seeligen Vaters besonders davon geschriebenem Buche: Natur und Cur der Gicht und des Podagra, wie auch dessen gründlichen Abhandlung einiger sehr großer, und bißhero mehrentheils unheilbar gehaltener, Krankheiten im IIten Capitel, mit mehrern nach-

nachgelesen werden. Zwölf doses von diesem Pulver, oder 1 Loth kostet einzeln 2 thl. im Pfunde aber 1 thl. 16 gl.

VI.

Theriacal-Tinctur gegen Gicht und Podagra, auch alle Arten von Gliederschmerzen, vor Kranke von trocknen und hitzigen Temperament.

Da der No. IV. erwehnte spiritus gegen das Podagra und alle Arten der Gliederschmerzen bey Kranken, welche feucht und kalter Natur sind, und bey denen folglich ein Ueberfluß von wäßrichten und schleimigten Säften im Cörper befindlich ist, ungemeine Dienste thut: so ist hingegen diese Theriacal-Tinctur, von der im gegenwärtigem die Rede ist, bey Patienten von trockner und feuriger Constitution, bey welchen viele außerordentlich und widernatürliche salzigte, und gallenartige Schärfe im Blute befindlich, folglich selbige gar leicht zu erhitzen sind, und gar öfters mit einer phlogosi scorbutica sich beschwehret finden, jenem spiritu noch weit vorzuziehen. Es wird selbige sowohl præservative, als auch zur Radical-Cur außer dem paroxysmo täglich 2. 3 mahl als etwann früh nüchtern um 7 oder 8 Uhr, nachmahls um 10. und nachmittag um 4 Uhr in einem warmen vehiculo, als Thee, oder am besten in beygesetztem Hafertranke zu 80. 100 Tropfen pro dosi gebraucht, und 2. 3. tassen voll recht warm da-

von drauf nachgetrunken, auch wöchentlich einmahl früh nüchtern ein paar Stunden drauf im Bette geschwitzt. Bevor aber der Patient diese Cur braucht, muß der Cörper erst genugsam präpariret, und wenigstens 8, 14 Tage zuvor täglich 3 mahl das Polychrest-Pulver No. I. genommen werden, welches auch alsdenn mit und neben der Tinctur allemahl Abends bey Schlafengehn in einer starken dosi (z. E. 3ß.) gebraucht werden muß. Bey Patienten, wo viele Unreinigkeit, als Säure, Schleim und Galle in primis viis befindlich, und NB. keine contraindicantia, wovon der gegenwärtige Medicus urtheilen muß, vorhanden, ist nach oder vor Gebrauch dieses Pulvers noch ein gelindes Vomitiv, z. E. rad. ipecacuannæ ℈j. 3ß. sehr heilsam und nützlich, und fördert die folgende Cur ungemein, als wovon, und der dabey nothwendig zu gebrauchenden Fürsicht meines seeligen Vaters Buch: Natur und Cur der Gicht und des Podagra, und zwar besonders das Vte Capitel p. 84. seqq. mit Nutzen kann nachgelesen werden. Der schon mehrmahls erwähnte Hafertrank aber besteht im folgenden. Man nimmt rein gelesenen Hafer 4 Hände voll, Hindläufft-Wurzel oder Seifenkraut-Wurzel, oder in dessen Ermangelung allenfalls nur große Klettenwurzel und Süßholz (welches aber bey Patienten so es nicht wohl leiden können, weggelassen werden darf,) von jedem 4 Loth, frischgeraspeltes Hirschhorn 5 Loth, dergleichen Elfenbein 3 Loth,

rothe

rothe Klatschrosen (flor. papav. errat.) 2 Hände voll, alles zusammen mit 4 Maaß Wasser bis auf 3 Maaß gelinde, und so eingekocht, daß der Hafer aufspringt, alsdenn alles zusammen durch ein Tuch geseigt, und, weil es noch recht brüh heiß ist, 1 Loth cremor. tartari drinne aufgelöset, und im Keller verwahret, so oft man es aber zum einnehmen nöthig hat, 2, 3 tassen voll davon gewärmt. Das Loth jetztbeschriebener Tinctur kostet einzeln 8 gl. im Pfunde aber 6 gl.

VII.

Präservirend und kräftigst wirkendes Stein-Pulver.

Dieses aus denen schönsten balsamischen resolvirenden, und durch den Urin abführenden Ingredientien verfertigte Stein-Pulver thut im angehenden Nieren-Stein so wohl præservative als curative unvergleichliche Dienste. Es wird erst das Pulver No. I. 8 Tage zuvor täglich 3 mahl gebraucht, und wenn der Cörper dadurch sattsam gereiniget und hinlänglich zubereitet worden, so nimmt der Patient allezeit die Tage des letzten Monden-Vierthels täglich 2, 3 mahl (versteht sich außer dem paroxysmo, und wo keine Schmerzen vorhanden sind) in Hagenbutten-Brühe oder gut cohobirten Petersilien-Wasser ein gehäufft Coffee-Löffelgen i. e. ℈i. voll davon, und trinkt was selbst beliebiges nach, so führt es ohne alle Empfindung, Schmerzen und Entkräftung, Grieß, Sand und Schleim,

auch Steine durch den Urin, löst auch die sich coagulirende, und noch nicht ganz hart und fest gewordene Stein-Materie auf, und führt selbige nach und nach aus. Das Loth einzeln 12 gl. im ganzen Pfunde aber 8 gl.

VIII.

Nervenstärkende Schlagfluß-Tinctur.

Dieses balsamische, überaus schöne und durchdringende Nerven-Medicament, ist in allen Nerven-Beschwehrungen, als heftigen Kopf-Schmerzen, Spannen, Drücken, Schwindel und Schwäche im Kopfe, wobey keine Hitze befindlich, und die Hauptbeschwehrung nicht in spasmis besteht, so von einem Ueberfluß und heftiger Wallung eines dicken und scharfen Blutes ihren Ursprung nehmen, im schwachen Gedächtniß, und überhaupt in allen so genannten kalten Flüssen, von ganz ungemeiner Kraft. In apoplexia ab abundantia pituitæ erweiset sie sich ganz überaus thätig, und verfahre ich alsdenn auf folgende Art. Vor allen Dingen lasse den Patienten mit etwas groben warmen Tüchern, die mit Mastix oder Weyhrauch wohl ausgeräuchert sind, stark reiben, auch wohl, wo dieses gar keine Empfindung machen will, die flache Hand und Fußsohlen stark bürsten. Dabey lasse ein besonderes Niese-Pulver einblasen, welches, dafern es durch einiges Niesen wirkt, allemahl ein salutare signum giebt, und lasse dem Patienten 100 Tropfen von dieser

Tinctur

Tinctur in warmen vehiculo in Halß gieſſen, worbey denn nicht unterlaſſe, ihm die penetranteſten ſpiritus unter die Naſe zu halten, und ſelbigen damit anſtreichen zu laſſen. Zeigt ſich nun hierauf eine Empfindung, ſo examinire vor allen Dingen des Patienten Leibes-Beſchaffenheit und Umſtände, und gebe ſelbigem, wo mich keine beſondere Urſache abhält, ein ſtarkes vomitorium (als deſſen doſis in dieſem Falle abſolument verdoppelt, auch wohl bey allzu robuſten ſubjectis dreyfach gegeben werden muß) und thut ſelbiges, wo der Zufall von heftiger Alteration und überflüßigen, zähen, ſchleimigten Säften herkommt, ganz unvergleichliche Dienſte, indem es nicht nur morbi cauſſam eliminirt, ſondern auch durch die Erſchütterung und hefftige Bewegung des Cörpers, dem ſtupori nervorum ungemein zu ſtatten kommt. Alsdenn laſſe den Patienten anfänglich alle Stunden, und wenn er ſich beſſer recolligirt, auch nur aller 2, 3 Stunden 80, 100 Tropfen von dieſer Tinctur im warmen vehiculo, als Thee oder infuſo meliſſæ, nehmen, und jedesmahl 1, 2 Taſſen drauf nachtrinken, laſſe ihm auch, wo die Zunge gelähmt, und die Sprache nicht recht fort will, ein Zahn-Bürſtgen mit dieſer Tinctur befeuchten, und ihm fleißig die Spitze der Zunge damit bürſten. Dabey laſſe ihn, wo möglich, wenig ruhen und ſchlafen, und mehr ſitzen als liegen, auch ſo viel ſich nur thun läßt, und ſobald es nur angehn will, durch ein paar Leute

in

in der Stube herumführen. Auf diese Art und Weise habe viel Leute, auch bey hohen Alter, wenn Anfangs und in Zeiten darzu gerufen worden, vollkommen von totalen Schlagflüssen restituirt, und so, daß sie weder einige Lähmung davon behalten, noch von einem recidiv befallen worden. Das Loth kostet einzeln 8 gl. im Pfunde aber 6 gl.

IX.

Blutreinigend, balsamisches, antimonialisches Schwitz-Pulver.

Dieses Medicament wird aus einem mit besondern Handgriffen gefertigtem regulo antimonii composito mit vieler Mühe und Arbeit zubereitet, und ist eins der allerkräftigsten und schönsten Arzeneyen, so aus dem Spieß-Glaß gemacht werden. Es absorbirt die Säure in primis viis, und tilget alle Arten von Schärfe im Blute, und brauche ich daher selbiges im Scharbock sowohl, als auch selbst in lue venerea, da es denn, nach der verschiedenen Disposition derer Patienten bald durch ein gelindes Erbrechen, bald durch ein paar sedes, bald, und zwar am öftersten, durch einen ziemlich starken, doch gar nicht abmattenden Schweiß operirt. Es thut ferner in rhevmatismis ungemeine Dienste, und schwitzt bey der Gelegenheit allemahl der leidende Theil am allerstärksten. Ich brauche es aber bey keiner Krankheit alleine, sondern interponire es nur bey denen andern specificis im Scorbut,

lue

lue veneræa, und Glieder-Schmerzen, als ein besonders zuträglich und kräftigst wirkend Schwitz-Mittel, so ohne Entkräftung unter allen diaphoreticis den sichersten und besten Effect hat. Man nimmt es früh nüchtern um 6 oder 7, wöchentlich 2 mahl in ein wenig Brunnen-Wasser, und trinkt in 2 Stunden weiter nichts nach, sondern wartet wohl zugedeckt den Schweiß ab, und nach Verlauf dieser 2 Stunden trocknet man sich wohl, ziehet ein weiß gewärmt Hemde an, und trinkt Thee darauf, meidet auch, wie leicht zu ermessen, einige Stunden darnach die Luft. Die dosis a ʒß. bis ʒij. kostet 4 gl.

X.

Stärkende und verwahrende Gold-Tinctur.

Diese Gold-Tinctur thut in sehr geringer dosi, zu 6, 8, höchstens 10 Tropfen auf ein wenig Zucker, oder auch nur in Wasser genommen, und gleich eine Tasse recht warmen Thee drauf nachgetrunken, ungemeine Dienste bey Schwindel, Ohnmachten, anwandelnden Schlag- und Stöck-Flüssen, bey Uebelseyn und heftigem Erbrechen, langwierigem Durchfalle, empfindlichen Leibes-Schneiden und Mutter-Beschwehrungen. Ingleichen ist es die trefflichste Herzstärkung sowohl bey Patienten, so durch große und tödtliche Krankheiten sehr geschwächt und abgemattet worden, als auch ohne Unterscheid bey allen andern, so einen großen Abgang der

Kräfte

Kräfte, und empfindliche Schwachheit, die Ursache davon sey auch welche sie wolle, an sich gewahr werden, als welche es zuselyend und recht augenscheinlich stärkt und erquicket. Ferner ist es ein schönes Präservativ vor böse Luft und alle ansteckende Seuchen, und ist als was ganz besonders davon anzumerken, daß es in febribus acutis exanthematicis, die jählings zurück und eingeschlagenen Masern, Blattern, roth und weissen Friesel, auch Flecken, wo nicht schon gänzlich alle Lebens-Kräfte verschwunden, wiederum hervor bringt, und die Krankheit ungemein lindert. Das Loth kostet einzeln 1 thl. im Pfunde aber 16 gl.

XI.

Balsamische Brust-Tropffen.

Diese sind in allen denenjenigen Brust-Beschwehrungen, so von allzugroßer Schlapfigkeit und schleimiger Verstopfung der Lunge ihren Ursprung nehmen, als z. E. in einer gewissen Art von Husten, kurtzem Athem, Keichen, versetzten Auswurf, Stöckfluß, sehr zuträglich, indem sie die Schärfe lindern, den tonum derer leidenden Theile stärken, und den Auswurf, ohne einen mehrern Zufluß zu verursachen, befördern, wobey denn zuweilen nach der Sache Beschaffenheit, und besonders in tussi ferina, hauptsächlich das Pulver No. I. mit anzuwenden, auch die weiter unten folgende balsamische lindernde Pillen wöchentlich ein paar mahl mit

zu

zu zuziehen. Die dosis davon ist täglich 3. 4 mahl allezeit in warmen süssen Thee, oder einem besonders darzu bereitetem Brust-Tranck aus Aland-Wurtzel, Scabiosen, Ysop-Kraut ꝛc. klein geschnitten, und so viel man zweymahl mit 5 Fingern greifen kann, mit 1 Nösel Wasser wohl eingekocht, daß er eine dunkel-braune Farbe bekömt, in der ersten Tasse davon kann diese Tinctur zu 50, 60 Tropfen genommen, und jedesmahl 2 Tassen davon recht warm drauf nachgetrunken werden. Das Loth einzeln 6 gl. im Pfunde aber 4 gl.

XII

Kühlend, lindernd und resolvirend salinisch Polychrest-Pulver.

Dieses Pulver kann in allen Zufällen, so ab exæstuatione sanguinis herkommen, und Krampf, Spannen, Drücken und Schmertzen in partibus solidis verursachen, mit gewünschtem Effect gebraucht worden. Es thut daher in hitzigen Haupt- Zahn- Ohren- und Augen-Krankheiten, rhevmatismis, heftigen Lenden- und Stein-Schmerzen, Verhaltung des Urins, eine gute Messerspitze voll (ʒi. ʒß.) in frischem Wasser oder Thee täglich 2, 3, 4 mahl genommen, überaus gute Dienste, erhält auch, indem es den Leib humectiret, selbigen beständig mit offen. Von welchen allen in meines Vaters gründlicher Abhandlung grosser Krankheiten im 4ten Capitel vom Stein, p. 76. 77. mit mehrern nachzulesen. Das Loth einzeln 6 gl, im Pfunde 4 gl.

XIII.

XIII.

Magen stärkend und Blöhung treibende Essenz.

Diese ist von zweyerley Gattung. Eine von lieblich und sehr angenehmen Geschmack, die andere aber mehr säuerlich und bitter, auch mehr Blöhung treibend als die erstere. In schwachen, mit Wind, Schleim und Blöhungen angefüllten, und übel dauenden Magen, wird eine wie die andere von diesen Tincturen eine Stunde vor Tische, oder auch währendem Essen zu 80, 100 Tropfen in einem Glaß reinen, guten, alten Rhein- Mosel- oder Franz-Wein genommen, da sie den Appetit ungemein stärken, und zur guten Digestion gar vieles beytragen. Das Loth von einer wie der andern einzeln 6 gl. im Pfunde 4 gl.

XIV.

Pulver gegen das böse Wesen.

Dieses mit vieler Mühe sorgfältigst gemachte Medicament curirt epilepsiam habitualem aus dem Grunde und mit Bestand, wenn der Cörper vorhero sattsam mit dem Gebrauch verschiedener, der caussæ morbi gemäßer, kräftiger Medicamenten so wohl evacuirt, als auch sonst präpariret worden, welchen allen ein gelindes, und zu wiederholten mahlen behutsam gebrauchtes Brechmittel, wo es nähmlich anzubringen ist, vorzuziehen. Wie denn auch bey Untersuchung der Ursachen und Ursprungs der Krankheit

heit hauptsächlich nachgeforschet werden muß, ob keine Anzeigen vorhanden, daß der Patient mit Würmern beschwehret sey? welches bey vielen, ja denen meisten, diesen morbum zuwege bringet. Absonderlich ist dieses Pulver ungemein thätig in morbo spasmodico-convulsivo, oder der sogenannten Griebelsucht, wovon allen in meines Vaters Buch: Gründliche Abhandlung grosser Krankheiten, p. 22 sqq. und p. 84 sqq. mit mehrern nachzulesen. Das Loth kostet einzeln 1 thl. im Pfunde 16 gl.

XV.

Fluß- und Fieber-Tinctur.

Diese ungemein thätige Arzeney ist ein allgemeines Mittel in allen Arten von Flüssen, resolviret den zähesten Schleim, und führt selbigen durch gelinde Stühle, Schweiß und Urin aus dem Cörper, hält auch beständig den Leib offen, und thut überhaupt in obstructione viscerum ganz fürtreffliche Dienste. Ich brauche selbige in denen hartnäckigsten Wechsel-Fiebern nebst dem Polychrest-Pulver No. I. mit gewünschtem Effect, als welche sie in weniger Zeit ohne Zuziehung der, öfters höchst schädlichen chinæ chinæ, oder anderer adstringentium, bloß materiam peccantem evacuando, & partium tonum restituendo tilget, und aus dem Grunde hebet, so, daß wenn der Patient sich wohl gouvernirt, das Fieber niemahls recidiret, so bey

dem Gebrauch des corticis Peruviani, wo nicht allemahl, doch meistentheils zu geschehen pfleget, anderer übler Folgen zu geschweigen, die von dieser Rinde Gebrauch, wo nicht die Patienten von rechter robuster Natur sind, und viel Bewegung und Arbeit haben, zu entstehen pflegen, als Engbrüstigkeit, Schwindsucht, angelauffene Schenkel, obstructio viscerum, und Wassersucht ꝛc. Uebrigens erweißt es auch in hartnäckigten Kopf-Schmerzen, hitzigen und Seitenstechenden Fiebern, Verhaltung des Urins, heftigem Husten und stockendem Auswurf, Verstopffung der monatlichen Zeit, und Reinigung der Kindbetterinnen ganz besondere Hülffe. Die dosis wird täglich 3, 4 mahl zu 60, 80, 100 Tropffen in Brunnen-Wasser genommen. Doch ist hierbey dieses anzumerken, daß sich dieses Medicament besser im kalten Wasser, als in warmen Thee oder Coffee, auch viel füglicher nachmittags und bey Bettgehn, als früh nüchtern nehmen lasse. Das Loth einzeln 6 gl. im Pfunde 4 gl.

XVI.

Salzigte Schärfe dämpffendes Pulver.

Dieses Pulver tilget die allerhartnäckigste Schärfe im Cörper, so sich sonst auf keinerley Weise will bändigen lassen. Es thut daher unvergleichlich gut in tussi ferina, scabie sicca, angehender Hectic, da die nahrhaften

Säfte

Säfte von der übermäßigen Schärfe verzehret, das Blut durch allzuhäufige Agitation widernatürlich dünne und flüßig gemacht wird, häufig, resolvirende Nacht-Schweiße folgen, und der Cörper nach und nach verzehret wird und verdorret. Fürnämlich brauche daſſelbe als ein ſpecificum in denen heftigſten Augen-Entzündungen, ſie mögen nun pur trocken, oder mit vieler Feuchtigkeit verbunden ſeyn, und hebt es dieſe höchſt beſchwehrliche Maladie, mit Zuziehung des Polychreſt-Pulvers No. I, und einer gewiſſen lindernden und Schärfe dämpfenden Gallerte gewiß vollkommen und aus dem Grunde. Wie denn viele auf dieſe Methode curirte Patienten perſönlich darſtellen kann, die zu 2, 3 Jahren wegen heftigen Drückens, Brennens und Beiſſens in Augen nicht den mindeſten Sch ein einiges Lichtes vertragen, vielweniger etwas ſehen und erkennen können, und die, da alles viele und ſchmerzhafte Blaſenziehen, und Fontanellſetzen ſchlechterdings umſonſt und vergebens geweſen, bloß mit gemeldeter Art der Cur glücklich und mit Beſtand völlig wieder hergeſtellt worden. Welches denn um ſo viel vortheilhafter vor ſolche Patienten iſt, die eine gar zu große Averſion und Furcht vor Anwendung aller äußerlichen Mittel bezeigen. Das Loth koſtet einzeln 6 gl. im Pfunde aber 4 gl.

XVII.

Besonderer Augenstärkender und conservirender Balsam.

Bey Leuten, die durch viel und scharfes Sehen, auch Lesen kleiner Schrift bey Abend die Augen geschwächt, auch sonst ein blödes Gesicht haben, thut dieser Balsam unvergleichliche gute Dienste. Er stärkt die Nerven, öfnet die Verstopffung, und reiniget bey continuirtem Gebrauch die verschleimten und stockenden Säfte. Auch erweißt er sich besonders thätig in langwieriger Entzündung derer Augen, wo es nämlich die Umstände leiden, äußerliche Mittel zu gebrauchen, und mit und neben innerlichen kräftigen Arzeneyen, davon kurz zuvor Erwähnung geschehen, und lässet man früh eine Stunde vor dem Aufstehen aus dem Bette, und Abends, wenn man sich niedergelegt hat, 2 bis 3, auch wenn der Schade sehr arg und alt, wohl 4 Tropfen vom Finger oder durch eine Federkiel in das schadhafte Auge laufen, und gehet so wenig als möglich in die freye Luft, und muß man die Nord- und Ost-Winde gänzlich meiden. Ist die Entzündung derer Augen sehr groß und heftig, so muß man ein Päuschgen zarte Leinewand ein wenig damit befeuchten, und des Nachts auf das Auge binden. Es tilget alle Entzündungen, verzehret die angesetzten Felle, und thut auch zu Conservation der Augen ungemeine Dienste, wie denn viele Leute,

so

so noch ganz jung Brillen gebrauchen müssen, damit dahin gebracht worden, daß sie wieder ohne Brillen lesen und schreiben können. Das Loth kostet einzeln 16 gl. im Pfunde aber 12 gl.

XVIII.

Besonders stärkend und conservirend Augen-Pulver.

Dieses balsamische, resolvirend und stärkende Pulver wird bey blöden Augen zur Conservation und Stärkung derselben, nebst vorhergehendem Balsam, innerlich gebraucht, und des Morgens früh nüchtern ein gehäufft Coffeelöffelgen voll davon so trocken genommen, und was weniges nachgetrunken. Das Loth kostet einzeln 8 gl. im Pfunde aber 6 gl.

XIX.

Balsamische Schmerzstillende und lindernde Tropfen.

Diese sind in allen spannenden und krampfigten Schmerzen, und sonderlich in der colica, sowohl flatulenta, als spasmodica, Mutter-Beschwehrungen und allerheftigsten Steinschmerzen, mit zu verwundernden geschwinden Effect zu 40, 50 bis 60 Tropfen in was warmen täglich 2, 3 mahl zu gebrauchen, da dann ein gelinder Schweiß und gleich darauf eine merkliche Linderung der Schmerzen folget. Das Loth einzeln 8 gl. im Pfunde 6 gl.

XX.

Heilend und linderndes Wund-Wasser zum äußerlich und innerlichen Gebrauch.

Dieses kräftigst wirkende Mittel heilt, äußerlich aufgelegt, in sehr kurzer Zeit alle Fleisch-Wunden, sie mögen gemacht seyn, wie und womit sie wollen, wenn sie nur vom Blut so viel möglich zuvor gereiniget sind. Innerlich heilt es, behutsam und mit gehöriger Vorsicht gebraucht, die schadhafte, und von Eyter angegriffene Lunge, curirt Colic und Mutterbeschwerungen, wie auch schwachen Magen, Durchfall und heftiges Erbrechen, und thut in der rothen Ruhr, wenn der Cörper sattsam präparirt, und die ätzend und fressende Schärfe hinlänglich ausgeführet worden, unvergleichlichen und augenscheinlichen Effect. Ferner ist es ein treffliches Mittel wider die Schwämmgen derer Kinder im Munde, wenn man selbiges mit etwas Klatschrosen-Syrup vermischt, und den Mund des Tages etliche mahl fein fleißig damit auswäscht. Das Loth einzeln 4 gl. im Pfunde 3 gl.

XXI.

Pulver gegen Kröpfe und dicke Hälse.

Dieses hebt die allerhartnäckigsten obstructiones und Verhärtungen derer Halß-Drüsen, welche von zähen Schleim, und einem veraltetem infarctu einer materiæ tartareæ ihren Ursprung nehmen, und curiret gewiß in wenig

Zeit

Zeit alle Kröpfe aus dem Grund, welche aus nur gedachten Ursachen herkommen, und nicht eine Verletzung oder Zersprengen der Luft-Röhre zum Grunde haben. Absonderlich thut es ungemein gut bey Leuten, die an Orten leben, wo gesunde reine Lufft, auch etwas hartes, und nicht mit viel Schleim und andern Unreinigkeiten angefülltes Wasser befindlich, als welches der Cur schädlich und verhinderlich ist. Es wird nur im letzten Mond-Vierthel gebraucht, und nimmt der Patiente, wenn er 8 Tage zuvor mit dem Pulver No. I. wohl präpariret worden, täglich 3 doses, allzeit auf einmahl ℈j. ℥ß. davon, da denn die dicken Hälse von Zeit zu Zeit dünner, und endlich wieder natürlich, und wie sie vor der Krankheit gewesen, werden. Wer keinen Abscheu vor dem Gebrauch äußerlicher Mittel hat, kann hier mit trefflichem Nutzen das weiter unten beschriebene, resolvirende Pflaster, sub No. XXXIV. auflegen, es aller 24 Stunden frisch bestreichen, uud sich davon gewisse und baldige Beförderung der gründlichen Cur versprechen. Eine ganze Cur kostet mit allem Zubehörigem, nachdem der Schade alt, groß, und widerspenstig ist, respective 6, 10, 12 Thaler.

XXII.

Tinctur gegen Scharbock und Mundfäule.

Dieses ist die allervollkommenste Blutreinigung, so nur gefunden werden kann, hat

einen überaus guten Geschmack und Geruch, heilet das blutende Zahnfleich, macht, daß selbiges, wo es sich abgegeben und weggefallen, wieder frisch anwächst, befestiget die wackelnden Zähne, wenn sie fleißig damit bestrichen werden, widerstehet der Fäulniß, und heilet nebst dem No. I. und No. III. angeführtem Pulver den Scharbock aus dem Grunde, erweckt guten Appetit, und stärcket die Nerven. Die dosis täglich 2, 3 mahl 60, 70, 80 Tropfen in Thee, oder noch besser im decocto trifolii fibrini. Das Loth einzeln 8 gl. im Pfunde 6 gl.

XXIII.

Pulver in schwehrer Geburt und harten Kindes-Nöthen.

Wenn bey kreisenden Weibern das Kind in dem Lager steht, wie es kann und soll gebohren werden, denen Weibern aber, wenn sie entweder ohne Noth und zu frühzeitig zur Arbeit angestrengt worden, oder auch sonst durch eine vor der Geburt hergehende Ursache, als Krankheit, grosse Mattigkeit und Leibes-Schwachheit ꝛc. die benöthigten Kräfte fehlen, ingleichen, wenn selbige von viel wilden Wehen, so das Kind nicht treffen, abgemattet, und von allen Kräften gebracht worden, so mische dieses ausnehmend kräftige Pulver mit etlichen Unzen von wohl cohobirten Poley- oder Petersilien-Wasser, zur Helfte mit dem No. XX. beschriebenem Wund-Wasser versetzt, und lasse

nach

nach Beschaffenheit der Umstände alle halbe Stunden oder alle Stunden wohl ungerüttelt 1, 2 Löffel voll von diesen Tränkgen nehmen, da es denn die Geburt ungemein fördert und erleichtert, und sich alles in kurtzer Zeit zu einem gewünschtem Ende leget. Das Loth kostet einzeln 8 gl. im Pfunde 6 gl.

XXIV.

Balsamische sonderlich fördernde Tropfen.

In allen Krankheiten und Zufällen, wo wegen verdickter und verschleimter Säfte, und daher erfolgten geschwächten toni derer vasorum der mangelnde Trieb der Natur zu befördern ist, z. E. in verhaltener monathlicher Zeit des Frauenzimmers, versetzten lochiis, oder höchstnöthigen Reinigung nach der Geburt, verstopften güldenen Ader, ꝛc. ist dieses Medicament von ungemeiner Wirkung, indem es überaus alle stockende Säfte resolvirt und flüßig macht, und die vasa ungemein stärkt, folglich die Natur behörig zu denen gewöhnlichen Excretionen des überflüßigen im Cörper geschickt macht. Es wird täglich 1, 2 mahl, und das zwar nachmittags um 5. und bey Schlafengehn zu einem halben Suppen-Löffel voll so bloß genommen und was nachgetrunken, und darbey ein paarmahl das Polychrest-Pulver No. I. mit gebraucht. Ich habe mit diesen beyden Medicamenten die elendesten Leute, die viele Jahre mit

conatibus hæmorrhoidalibus beschwert gewesen, und, wegen heftiger Congestionen des Bluts nach Haupt und Brust, mit Schwindel, Engbrüstigkeit und Blutspeyen so abgemergelt worden, daß sie sich in denen elendesten Umständen, und äußerster Lebens-Gefahr befunden, vollkommen restituirt, und zu voriger Gesundheit verholfen, indem sich der güldene Ader-Fluß durch Gebrauch dieser Mittel, welche gar nicht hitzig, viel weniger aus aloeticis, oder andern die Natur forcirenden Dingen bestehen, von sich selbsten und ohne Beschwehrung ordentlich eingefunden. Das Loth einzeln 4 gl. im Pfunde 3 gl.

XXV.

Stärkend und heilender Fluß- und Schlag-Balsam.

Dieses Balsams Mischung besteht aus lauter erwärmend zertheilend, heilend und stärkenden Dingen, und ist dessen äußerlicher Gebrauch allen Naturen zuträglich. Innerlich aber sich dessen zu bedienen, davor müssen sich hitzige, trockene Temperamente hüten und in acht nehmen. Wer sehr zu Flüssen und Schwindel geneigt ist, der kann des Morgens früh und Abends bey Schlafengehn die Schläfe, den Wirbel und das Genicke damit streichen, und einer Erbsen groß auf die Zunge nehmen. Ingleichen, wer Zahn-Schmerzen leidet, und über den grausamen Schmerz des Ohrenzwangs klagt,

(ver-

(versteht sich, wo diese beyden Zufälle nicht vom heftigen Triebe des Blutes, und daher kommenden spasmis ihren Ursprung nehmen) auch wer nicht wohl hört, der kann, wenn die Ohren zuvor sorgfältig reine gemacht worden, etwas weniges davon auf ein wenig Baumwolle thun, und in das leidende Ohr oder Zahn stecken, und eine Weile so drinnen lassen. Bey Kopfweh, so auch nicht von überflüßiger Hitze und Blut herkömmt, kann gleichfalls der Wirbel und Schläfe damit bestrichen, und der Kopf temperirt warm gehalten werden, daß ein leidlicher Schweiß erfolge. Wer Magen-Schmerzen und Schlucken hat, der kann ein wenig in einen Löffel davon zergehen lassen, und sich damit die Herzgrube und den Unterleib bestreichen. So sich jemand geschnitten oder gebrannt, der bestreiche nur sogleich den schadhaften Ort mit diesem Balsam, und lege ein rein Leinwand-Läppgen drüber, so wird der Schmerz gar bald ceßiren, und alles sehr geschwind heilen. Das geronnene Geblüte, Brauschen ꝛc. zertheilt und vertreibt dieser Balsam gar bald, wenn er warm aufgestrichen wird. Das Loth in 12 Büchsgen einzeln 2 thl. im Pfunde aber 1 thl. 12 gl.

XXVI.

Reinigend, stärkend, und verwahrendes Mutter-Pulver.

Dieses kräftige Pulver thut allen schwangern Weibern, so mehrentheils währendem

Schwan-

Schwangergehens, und besonders in denen letzten Wochen desselben, zur Verstopfung des Leibes geneigt sind, und das Wasser nicht wohl halten können, ganz unvergleichliche Dienste, und wenn es täglich 3 mahl zu einem gehaufften Coffee-Löffelgen voll in ein wenig Wasser genommen wird, so öffnet es ohne die mindeste Beschwehrung den Leib, täglich 2, 3 mahl, treibt stark die Blöhungen, hält unter gewissen Umständen das Wasser an, stärkt den Magen und die Frucht, und benimmt die Leibes-Schmerzen. Da auch bey denen Kindbetterinnen der so berufene und gefährliche Friesel hauptsächlich von diesen 3 Ursachen, wie auf das vollkommenste überzeugt bin, seinen Ursprung nimmt, daß 1) niemand sich sonderlich drum bekümmert, ob selbige sowohl währendem Schwangergehens, als gleich nach der Geburt beständig ordentlich und gelind offnen Leib haben, sondern vielmehr gar viele in der irrigen Meynung sind, als hätte es gar nichts zu bedeuten, wenn auch die ersten 9, 12 Tage der Leib verschlossen wäre, 2) daß man nicht hinlänglich vor genugsame Förderung derer lochiorum und Reinigung sorgt, 3) daß man die Kindbetterinnen auf eine ganz unerlaubte und klägliche Art in die Betten steckt, und ihnen auf diese Weiße eine nie zuvor im Blute gewesene Krankheit erstlich nein bringet, und selbige zu einem gefährlichem Friesel selbst disponirt, zu geschweigen, daß die von vielen wenn selbiger sich zeigt, aus Absicht, einer einge-

bilde-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416169163/46 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

bildeten Malignität zu widerstehen, übel angebrachten hitzigen, so genannten alexipharmaca und bezoardica, das Übel eher größer machen, als daß sie selbigem abhelfen sollten; so weiß aus öfters wiederhohlter Erfahrung, daß nicht nur kein sicherer Präservativ vor allen Friesel, daß er nicht komme, vorhanden, sondern auch, daß dieses Medicament allein selbigen, wenn ja einer von allzuharter Kindes-Noth und daher heftig erhitzt und entzündeten Geblüte, sich zeigen sollte, gründlich und am sichersten curiren kann. Die dosis kann nicht überhaupt bestimmt werden, sondern muß nach jedes individui Beschaffenheit ins besondere eingerichtet werden. Das Loth kostet einzeln 8 gl. im Pfunde aber 6 gl.

XXVII.

Besonderes Mittel zu gänzlicher Verheilung derer Brüche äußerlich zu gebrauchen.

Wenn bey einem Darm-Bruche der Ausfall derer Gedärme noch in den Leib füglich zurück geschoben werden, und mit einem commoden Bruchbande im Leibe zurücke behalten werden kann, auch der Patient nicht in einem allzuhohen Alter steht, und denen sechzigen nicht ganz nahe, so curiret dieser äußerlich warm zu applicirende liqueur den Bruch ganz vollkommen, aus dem Grund und mit Bestand. Der Patient bedient sich desselbigen dergestalt,

daß

daß er früh im Bette eine halbe Stunde vor dem Aufstehen, und Abends, wenn er sich niedergeleget hat, die ausgefallenen Därme behutsam zurücke und in den Leib neinschiebt, und alsdenn jedesmahl einen guten Suppen-Löffel voll von diesem warm gemachten liqueur mit einem Päuschgen Baumwolle in dem schadhaften Ort, wo das Netz oder der Darm etwas raus zu treten pfleget, allmählig und sachte neinreibt, darauf aber gleich ein wohl anpassandes Bruchband, so zeitwährender Cur beständig getragen werden muß, wieder umleget. Dabey muß der Leib immer mit dem Pulver No. I. von Unflat und Blöhungen gereiniget, auch heftiges Schreyen, Springen, starke Arbeit, z. E. das Heben und Tragen schwehrer Lasten, und starke Bewegung, als Reiten ꝛc. äußerst vermieden werden. Die ganze Cur an innerlich und äußerlichen Arzeneyen kostet, nachdem der Schade weniger oder mehr groß oder alt, 6, 8, 10, 12 Thaler.

XXVIII.

Mineralische Panacée.

Dieses Medicament kann mit vollkommnem Recht unter allen Blutreinigungen obenan stehen, und thut in einer sehr kleinen dosi von 2, 3, allerhöchstens 4 Gran einen ganz besondern Effect. Es ist in meiner besondern Methode, alle mögliche Venerische Zufälle ohne die mindeste Salivation, auf eine sehr bequeh-

me

me Art gründlich und bald zu curiren, eins der besten und trefflichsten Mittel. Ich brauche es also hauptsächlich bey dieser Cur zwischen meinen andern specificis, bald in Absicht einen gelinden und reinigenden Schweiß zu erwecken, bald den Cörper durch gelindes Laxiren zu reinigen, und versetze es zu dem Ende mit einer, sich zu meinen Absichten schickenden Pillen-Massa. Es operirt bey sehr zärtlichen subjectis mehrentheils durch Schweiß und Stühle zugleich, wodurch aber der Patiente mehr gestärkt und erquickt, als geschwächt und abgemattet wird. Es sind 2 Gran pro dosi vollkommen hinlänglich, und darf der stärkste Cörper nicht wohl über 4, 5 Gran auf einmahl zu sich nehmen. Aeußerlich hat es in Reinigung und Vertheilung alter Venerischer und chancrehafter Schäden gewiß nicht seines gleichen. Die dosis a 2 Gran kostet 4 gl.

XXIX.

Balsamische Bezoar-Tinctur, besonders gegen die rothe Ruhr.

Ist ein Mittel in der Welt möglich, daß den menschlichen Cörper vor graßirend und ansteckenden Seuchen verwahren und sicher stellen kann? so prästirt diesen Effect ganz gewiß vor allen andern diese balsamische Tinctur. Man nimmt in dieser Absicht davon früh nüchtern in warmen Thee 70, 80 Tropfen, da sie

denn

denn durch Vermehrung und Beförderung der unempfindlichen Ausdünstung alles unreine auswirft, und den Einfluß schädlich und ungesunder Luft theils verhindert, theils reiniget. Ganz ausnehmend aber ist derselben Kraft und Wirkung in heftigen Leibes-Schneiden, lang anhaltend, und die Kräfte sehr mitnehmenden Durchfall, ganz besonders und hauptsächlich aber in der rothen Ruhr. Wenn in dieser gefährlichen Krankheit nicht schon alle Lebens-Kräfte verschwunden, auch noch nicht alle zuverläßige Zeichen des in denen Gedärmen vorseyenden Brandes, und des nächstbevorstehenden Todes wirklich vorhanden sind; so hebt es das Uebel in weniger Zeit gewiß vollkommen, und aus dem Grunde, gesetzt auch, die Krankheit wäre aufs allerhöchste gekommen, und der Patiente würde absolument vor verlohren gehalten. Diese besondere Bezoar-Tinctur lindert die bey der rothen Ruhr höchstempfindlichen und durchdringenden Schmerzen durch ihre theriacalische und besänftigende Kraft, widerstehet gewiß der etwan zu besorgenden innerlichen Entzündung, führt die scharfe und ätzende Materie sehr gelinde aus, stärkt überaus den tonum partium, hebt also das Uebel gründlich, ohne die abgehenden blutigen und eytrichten Stühle mit Gewalt anzuhalten und zu verstopfen, als welches das Uebel vergrößert und tödtlich macht. Man bedient sich derselben, nachdem die Umstände mehr oder weniger drin-

gend

gend sind, täglich 3, 4 mahl zu 60, 70, 80 Tropfen in Thee, oder welches noch weit zuträglicher und heilsamer ist, in einer wohl präparirten flüßigen Gallerte aus frisch geraspelten Hirschhorn und Elfenbein mit ein wenig süssen Himbeer-Safft vermischt, wobey sich der Patient mäßig warm, und ruhig zu halten hat. Das Loth kostet einzeln 6 gl. im Pfunde aber 4 gl.

XXX.

Besondre Cur gegen die Felle derer Augen.

Wir haben schon oben bey Beschreibung unsers Augen-Balsams Erwähnung gethan, daß selbiger alle angehende Felle derer Augen glücklich hebe und wegnehme; daferne aber das Uebel veraltet, und die Felle zäher und fester geworden, so ziehe zum äußerlichen Gebrauch eins von dreyerley Art Pulvern zu Hülfe, welche in so weit unterschieden von einander sind, daß immer eins stärker und schärfer wirkt als das andere. Sie verzehren, täglich 2 mahl einer Linse groß ins Auge geblasen, alle Felle derer Augen nach und nach ohne einige Schmerzen und Beschwehrung. Die ganze Cur, nachdem der Schade mehr oder weniger alt und arg ist, kostet 5, 6 auch mehr Thaler.

XXXI.

Stärkende und anhaltende Balsamische Pillen.

Diese prästiren erwünschte Hülfe in ganz verdorbenen und geschwächten Magen, heftigem und viele Zeit anhaltendem Durchfall, und Erbrechen, in widernatürlichen Blutflüssen, fluore albo und gonorrhœa benigna, wenn selbige ohne Präjudiz gestillt und angehalten werden können und dörfen. Sie werden zu einem Scrupel oder 20 Pfeffer-Körner schwehr täglich eins, zweymahl in warmer Brühe, oder, wo es die Umstände leiden, in einem Glaß Weine genommen. Das Loth einzeln 1 thl. im Pfunde aber 16 gl.

XXXII.

Schmerzstillende und lindernde Balsamische Pillen.

Diese Pillen thun in allen widernatürlichen Execretionen der Natur, als heftigem Durchfall ꝛc. ingleichen bey trocknem, scharfem, heftigem Husten, großer Unruhe und schmerzhaften Flüssen, in empfindlichem Reissen und Gicht-Schmerzen unvergleichliche Dienste. Sie werden gegen Abend zu einem halben Scrupel oder 10 Pfeffer-Körner schwehr in selbst beliebigem vehiculo genommen, und darf man selbigen Abend nichts essen. Die Nacht drauf schläft der Patient ungemein ruhig, und

operiren sie durch einen ziemlichen, jedoch mehr erquickend, als abmattenden Schweiß, welcher sogleich und augenscheinlich alle Schmerzen lindert. Das Loth einzeln 2 Thlr. im Pfunde 1 Thl. 16 gl.

XXXIII.

Schleim zertheilende und mercurium aufsuchend und ausführende Pillen.

Zertheilen den allerzähesten Schleim, und machen selbigen zur Excretion geschickt, und werden daher in vielen morbis chronicis von mir mit gewünschtem Effect gebraucht. Ein recht specificum aber sind sie vor veneriſche Patienten, die mit der Salivation ruiniret worden, und bey denen noch häufiger mercurius zurück, und sitzen geblieben. Diese brauchen täglich 3 mahl einen Scrupel davon in einen appropriirtem decocto von rad. saponariæ, bardanæ, helenii &c. als worauf sie, so lange noch was vom mercurio zurück, gleichsam wie aufs neue an zu saliviren fangen. Das Loth einzeln 16 gl. im Pfunde 12 gl.

XXXIV.

Zwey besondere balsamische resolvirende und heilende Pflaster.

Das erstere zertheilt sehr gelinde, und ohne dabey was zu besorgen zu haben, alle verhärtete und scirrhöse alte Drüsen-Geschwulsten,

so sonst, ohne große Gefahr in einen Krebs zu degeneriren, sich nicht wohl wollen tractiren lassen. Das andere aber ist mehr reinigend und heilend in alten, besonders venerischen Schäden. Jenes ist daher von unvergleichlicher Wirkung in Vertreibung der Kröpfe, gründlicher und vollkommener Wiederherstellung eines testiculi venerei, der von übel curirten und zur Unzeit gestopften unreinen Saamenfluß herkömmt, (als in welchem Fall die innerlich zu brauchenden Arzeneyen mit Beförderung und Wiederherstellung des gestopften Saamen-Flusses die Wirkung der äußerlich zu applicirenden Mittel behörig secundiren müssen,) oder von andern Ursachen herrühret, und sehr entzünder und verhärtet ist. Dieses aber heilt von Grund aus mit Zuziehung obangeführter specificorum alle übelartige und desperate venerische alte Schäden. Das Loth von jeder Sorte 2 gl.

XXXV.

Mineralisches Polychrest-Salz.

Dieses hat, zu 4, 5, 8 Gran auf einmahl in Wasser aufgelößt genommen, unvergleichlichen Effect. Es treibt in allen Krankheiten, (die besonders von heftigen Wallen des Blutes und innerlichen Entzündungen ihren Ursprung haben) die materiam peccantem durch Schweiß, Stuhl und Urin zugleich aus, ohne den Cörper im mindesten anzugreifen und matt zu machen, indem

indem es selbigen au contraire stärket und munter macht, widersteht dem Stocken, und der widernatürlichen Anhäufung des Blutes, und hebt gründlich alle besorgliche innerliche Entzündungen. Es ist das kräftigste anodynum minerale, und stillt in Gicht, Podagra und Steins-Schmerzen, gleich bey der andern, dritten dosi alle Schmerzen, und liberirt bey einige Zeit continuirten Gebrauch den Cörper ganz und gar von dergleichen morbis tartareis, als in welchen es fürnähmlich durch Schweiß und Urin die causam morbi auf eine handgreifliche Art eliminiret. Ferner ist es vor solche Leute, die sehr hartleibig, und mit obstructionibus alvi geplagt sind, ein rechtes specificum, indem es selbigen, bey einige Zeit continuirten Gebrauch, unter gewissen Umständen, zuverläßig natürliche und tägliche Oefnung zuwege bringet. In Mutterbeschwehrungen und Colic so bey Frauenzimmer oftmahls von versetzter monatlicher Reinigung herkommt, ingleichen bey Brechen, Colic, Kopfschmerzen, Schwindel und Engbrüstigkeit, so bey Mannspersonen von versetzten, oder nicht fort wollenden güldenen Aderfluß entspringen, ja überhaupt bey allen krampfhaften Zufällen bey beyderley Geschlecht, sie mögen nun herkommen, wovon sie nur wollen, kann man sich von dessen Gebrauch eine baldige, ja recht augenscheinliche, Hülfe gewiß versprechen. Es schaft auch dessen anhaltend innerlicher Gebrauch bey Verheilung äußerlicher, alter,

übelgeartetes fauler Schäden unvergleichlichen Nutzen und Hülfe. Und endlich widersteht es äußerlichen, hefftigen, und dem Brande nahe seyenden, Entzündungen, als in welchem Fall man eine selbst beliebige Portion davon in warmen Wasser zerläßt, und damit befeuchtete Tücher fleißig warm überschlägt. Der Gebrauch davon ist respective folgender: Wenn man es nämlich bey heftig dringenden Schmerzen, und im paroxysmo einer Krankheit braucht, so nimmt man täglich, nachdem es mehr oder weniger die Noth erfordert, 2, 3 mahl 4, 5 auch wohl 6 Gran, nachdem die Naturen mehr oder weniger empfindlich sind, und lößt selbige in einer Tasse voll laulicht warmen Wasser völlig auf, versüßt selbige nach eignem Belieben mit ein wenig Zucker, und trinkt alles auf einmahl aus, auch 1, 2 Tassen recht warmen Thee drauf nach, und hält sich ruhig, deckt sich endlich zu, und wartet einen gelinden Schweiß drauf ab, und auf diese Art wird so lange damit continuiret, bis der schmerzhafte paroxysmus völlig vorüber ist. Braucht man es aber nur præservative, oder auch nach überstandenem schmerzlichem paroxysmo zu gründlicher Tilgung des Uebels, so kann nur einen Tag um den andern eine dosis zu 5, 6 Gran am besten früh nüchtern, auf obbeschriebene Weise eine Weile gebraucht werden. Doch ist überhaupt wohl zu merken, daß man in allen Fällen, es niemahls sogleich an zu brauchen fange, sondern zuvor ein Tage etliche

etliche den Cörper mit fleißigem Gebrauch des Pulvers No. I. wohl präparire, als welches auch alsdenn mit und neben dem Salz einen Abend um den andern fleißig mit fort gebrauchet werden muß. Die dosis davon zu 5 Gran kostet 2 gl.

XXXVI.

Besonderes Laxir-Pulver.

Es ist dieses gelinde, und doch hinlänglich wirkende Laxativ vor alle und jede Naturen vollkommen zuträglich. Es verursacht bey manchen mehr, bey manchen weniger Stühle, und operiret ohne das mindeste Schneiden und Reissen im Leibe, macht keine widernatürliche Wallung noch Hitze im Blute, und hat man niemahls nach dessen Gebrauch über Trockenheit und Durst zu klagen. Da auch sonst mehrentheils nach Gebrauch anderer Purgantzen eine hartnäckige Verstopfung des Leibes zu folgen pfleget, so hat man im Gegentheil hierbey gar im mindesten nicht dieses zu besorgen, au contraire es finden solche Leute, die sonst mit Hartleibigkeit geplagt, und dißfalls mehr schlimmen Zufällen, als andere, unterworffen sind, nach einige mahl wiederhohlten Gebrauch dieses Laxir-Pulvers grosse Linderung in diesem Fall, und daß die Oefnung des Leibes in bessere Ordnung dadurch gebracht werde. Die beste und bequemste Art solches zu gebrauchen ist folgende: Man nimmt ein Nösel schwarz Kirsch-Wasser,

oder

oder auch allenfalls frisch Brunnen-Wasser, stößt mit selbigem in einem Mörsel 6 frisch abgezogene süße Mandeln, und 1 Quentgen weissen Mohnsaamen, und drückt die da heraus kommende Milch durch ein reines Tuch, und thut es in ein Glaß mit engem Halß, schüttet das Pulver darzu, und verwahrt es wohl zugestopft an einem kühlen Orte. Hiervon nimmt man Abends bey Schlafengehen (wenn man selbigen Abend zuvor wenig, oder nichts gegessen,) wohl ungerüttelt eine ganze Coffee-Tasse voll, und trinkt was weniges Wasser drauf nach. Den folgenden Morgen fährt man von 7 Uhr an, bis alles verbraucht ist, mit dieser dosi stündlich fort, trinkt allemahl 2 Tassen, dünnen süß gemachten grünen Thee oder Thee-boy darauf nach, und hütet sich selbigen Tag vor Milch, Wein, und Sauren. Wenn die Wirkung vorbey, kann man ausgehen, wie man will. Die dosis

kostet davon 12 gl.

Pharm. spec. 647

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416169163/59
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416169163/60
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG